

Berliner Börsen-Zeitung.

Berlin, Dienstag
 Preis: 12 Pfennig
 Abonnement-Preis:
 vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
 für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz
 Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

zu Gratis-Beilagen erscheinend:
 Der Hefen-Courier,
 ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
 Donnerstags Abends,
 Allgemeine Verlosungs-Carte,
 je nach Maßgabe des Stoffes,
 Die Börse des Tages,
 ein statistisch-wirtschaftliches Beiblatt,
 Sonntags früh.

Insertions-Gebühr:
 für die dreizehnpennige Zeile 2 Sgr.

Auf Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
 der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expeditionen.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Bulletin.

Se. Majestät der König haben während des heutigen Tages sich einige Male eines, wenn auch nur kurz dauernden, doch ruhigen Schlafes zu erfreuen gehabt. Erscheinungen von Blutandrang nach dem Kopfe sind seit heute Morgen nicht wieder eingetreten.

Sanktjohanni, 12. October 1857, 8 Uhr Abends.
 (gez.) Dr. v. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.
Bukarest, 12. October. (B. L. B.) In diesem Augenblicke hat die feierliche Eröffnung des Wallachischen Divanes statt gehabt. Die Nachricht über die Erkrankung Sr. Majestät des Königs von Preußen hat hier die allgemeinste Theilnahme erregt. Morgen wird in der evangelischen Kirche ein Bittgebet für baldige Wiederherstellung stattfinden.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 12. Octbr., 1 Uhr 21 Min. Nachm. (L. D. v. St. A.) Oesterr. Banknoten 97 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 112 1/2 Br.; do. III. Emission 105 Br. Oberschlesische Actien Lit. A. 133 1/2 Br.; do. Lit. B. —; do. Lit. C. 124 1/2 Br. Oberöhl. Prioritäts-Obligations Lit. D. 85 1/2 Br.; dito Lit. E. 75 1/2 Br. Kofel-Oderberger Stamm-Actien 45 1/2 Gld. Kofel-Oderberger Prioritäts-Obligations — —. Reiffe-Brieger Stamm-Actien 68 1/2 Br.
 Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80% Fralles 9 1/2 R. Weizen, weißer 63—83 R., gelber 64 bis 78 R. Roggen 45—50 R. Gerste 44—49 R. Hafer 32—36 R.

Die Börse war flau und die Course neuerdings gewichen, bei geringem Geschäft.

Stettin, 12. October, 1 Uhr 35 Min. Nachm. (L. D. v. St. Anz.) Weizen 69—77, Frühjahr 67. Roggen 37—40 bez., October 38 1/2 bez. u. Gld., October-November 36 1/2 bez. u. Gld., November-December 39 1/2 bez., Frühjahr 43 1/2 Gld., 44 Br. Alles angenehmer. Spiritus 13 1/2. October-November 16, Frühjahr 16 1/2. Rübsöl, October 14 1/2 bez., April-Mai 14 1/2 da.

Hamburg, 12. October, Nachm. 2 Uhr. (B. L. B.) Course niedriger bei mäßigem Umsatze. — Oesterr.-Franz. Staatsbahn 645. National-Anleihe 78. Oesterr.-reichische Credit-Actien 104. 3% Spanier 35 Br. 1% Spanier 23 1/2. Mexikaner 9 Br. Stieglitz von 1855 99. 5% Russen —. Vereinsbank 99 1/2. Norddeutsche Bank 90. Disconto 7 1/2, 8%. — Getreidemarkt. Weizen loco 2 Thaler niedriger, ab Auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab Auswärts unbeachtet. Del pro Herbst 30%, pro Frühjahr 29. Kaffee säue zu 5 Sg.

Frankfurt a. M., 12. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (B. L. B.) Beste Haltung. Lebhafter Umsatz in Oesterr.-reichischen Fonds und Actien. — Neueste Preuss. Anl. 109. Preuss. Kassenheine 104 1/2. Fr.-Wihl.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Berbacher 146 1/2. Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 87 1/2. Londoner Wechsel 116 1/2. Pariser Wechsel 92 1/2. Wiener Wechsel 112 1/2. Darmstädter Bank-Actien 245. Darmstädter Zettelbank 225. Meininger Credit-Actien 81 1/2. Frankfurter Creditbank 415. 3% Spanier 36 1/2. 1% Spanier 24 1/2. Span. Creditbank von Pereira 456. Spanische Creditbank von Rothchild 430. Kurhessische Loose 39 1/2. Badische Loose 50 1/2. 5% Metalliques 75 1/2. 4 1/2% Metalliques 65 1/2. 1854er Loose 98 1/2. Oesterr. Nat.-Anl. 76 1/2. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 274. Oesterr. Bankanleihe 107 1/2. Oesterr. Credit-Actien 183. Oesterr. Elisabethbahn 196 1/2. Rhein-Nahelbahn 83 1/2.

Paris, 12. October, Nachmittags 3 Uhr. (B. L. B.) An der Börse wurde berichtet, daß die Bank von England heute das Disconto erhöhen werde. Consols von Mittags 12 Uhr waren 83 1/2 gemeldet. Die 3% eröffnete zu 67, 05 und hob sich auf 67, 25. Als Consols von Mittags 1 Uhr 1/2% niedriger (88 1/2) eingetroffen waren und man befürchtete, daß auch die französische Bank das Disconto erhöhen würde, fiel die Rente auf 66, 90 und schloß angeboten zu diesem Course. 3% Rente 66, 90. 4 1/2% Rente 91. Credit-Mobiliere-Actien 765. Silberanleihe 89. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 665. Lombardische Eisenbahn-Actien 571. Franz.-Josephsbahn 460. 3% Spanier 37 1/2. 1% Spanier 25 1/2.

London, 12. October, Nachmitt. 3 Uhr. (B. L. B.) Börse muthlos, Course nominal. — Consols 87 1/2. 1% Spanier 25 1/2. Mexikaner 19. Sardinier 89. 5% Russen 108. 4 1/2% Russen 98.

Liverpool, 12. Octbr., Mittags 12 Uhr. (B. L. B.) Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Amsterdam, 12. Octbr., Nachm. 4 Uhr. (B. L. B.) 5% Oesterr. Nat.-Anl. 72 1/2. 5% Metalliques Lit. B. 82. 5% Metalliques 70. 2 1/2% Metalliques 36 1/2. 1% Spanier 24 1/2. 3% Spanier 36 1/2. 5% Russen Stieglitz 97. 5% Russen Stieglitz von 1855 98 1/2. Wiener Wechsel kurz, 33 1/2. Hamburger Wechsel kurz, 35 1/2. Holländ. Integrale 62 1/2.

Oberschlesische Eisenbahn.

a) Hauptbahn Breslau-Mysłowitz.
 Im Monat September 1857 wurden eingenommen 252,911 R.
 Im Monat September 1856 201,162 R.
 Mitbin im Sept. 1857 mehr 42,749 R.

b) Oberschlesische Zweigbahn in Bergwerks- und Hütten-Revieren.
 Im Monat September 1857 wurden eingenommen 18,958 R.
 Im Monat September 1856 betrug die Einnahme nach berichteter Feststellung 18,118 R.
 Mitbin im Sept. 1857 mehr 840 R.

— **Cofel-Oderberger (Wilhelms-) Bahn.**
 Die fälligen Zinsscoupons der Prioritäts-Obligations werden in Rathbor bei der Hauptkasse, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und in Breslau beim Schlesischen Bank-Verein in der Zeit vom 16. October bis 15. November eingelöst.

— **Breslau-Posener Eisenbahn.** Im Monat September 1857 wurden eingenommen 73,908 R.
 Bis ult. Sept. beträgt die Einnahme 517,654 R.

— **Stargard-Posener Eisenbahn.** Im Monat September 1857 wurden eingenommen 86,287 R.
 Im Monat September 1856 betrug die Einnahme 57,805 R.
 Mitbin im September 1857 mehr 28,482 R.

— **Stettin-Stargarder Eisenbahn.** Im Monat September 1857 wurden eingenommen 30,170 R.
 Im Monat September 1856 betrug die Einnahme 21,363 R.
 Mitbin im September 1857 mehr 8,807 R.

— **Coburg-Gotha'sche Credit-Gesellschaft**
 Die Inhaber von den von der Bank ausgegebenen und am 30. Sept. fällig gewordenen Depotscheinen No. 1—8, 33—87 werden zu der bei Plath & Wolff in Berlin zu leistenden Rückzahlung aufgefordert.

— **Der Ortsarmen-Kasse zu Cleben, Reg.-Bezirk Merseburg** sind die beiden Preuss. Staatsschuld-scheine à 100 Thlr. Lit. F. Nr. 182,805 und 182,806 durch Feuer vernichtet.

Deutschland.

* **Berlin, 12. October.** Von Seiten des Königl. Polizei-Präsidenten geht uns folgende Bekanntmachung zu:
 Um dem gerechten Verlangen der Einwohnerchaft Berlins, von dem durch Gottes Gnade zum Bessern sich wendenden Krankheitszustande unseres allverehrten Königs und Herrn fortgesetzte Kenntniß zu erhalten, möglichst entgegenzukommen, werden die ärztlichen Bulletins sowie andere zuverlässige Nachrichten von jetzt ab in allen Polizei-Revier-Bureaux zu Sedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Berlin, den 11. October 1857.
 Der Königl. Polizei-Präsident
 Frhr. von Zedlitz.

* **Berlin, 12. October.** Die letzten Buletins über den Krankheitszustand Sr. Maj. des Königs sind außer von den Leibärzten Dr. Weiß und Dr. Schönlein auch von dem Leib- und Generalstabarzt Dr. Grimm unterzeichnet, der auf einer Badereise zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begriffen nach Sanktjohanni berufen wurde, wo er am Sonnabend Abends eintraf. Die Buletins melden leider noch keine wesentliche Besserung, ja das letzte spricht wieder von Congestionen, die indeß nur jähwach und von kurzer Dauer waren; doch ist aus verschiedenen Merkmalen zu schließen, daß der Zustand Sr. Majestät nicht mehr für so gefährlich gilt, als das noch vorgestern der Fall war. Der Ministerpräsident ist von Sanktjohanni hierher zurückgekehrt und die heutige Sitzung des Staatsministeriums nicht in Sanktjohanni, sondern hier abgehalten. — Gestern ist in sämtlichen Kirchen des Landes für die Wiedergenesung

des Königs gebetet worden. Wie wir hören, hatte der Ministerpräsident auch den sämtlichen Preussischen Gesandtschaften an den Europäischen Höfen die Aufforderung auf telegraphischem Wege zugehen lassen, durch die Gesandtschaftspräsidenten eine Fürbitte für den König zu veranstalten. Den Oberpräsidenten der Provinzen gehen täglich vom Ministerium des Innern telegraphische Mittheilungen über das Befinden des Königs zu. — Das auf den 17. und 18. angeordnete Kapitel des Johanniterordens wird wegen der Krankheit des Königs nicht abgehalten werden. — Der Staatsanzeiger publicirt heute die provisorische Verordnung der Europäischen Donau-Kommission über die Hafenpolizei in Sulina vom 10. Juni 1857. Sowie wir wissen, ist dies die erste amtliche Publikation der Commission. Der Inhalt desselben ist in Englischer, Italienischer, Deutscher und Griechischer Uebersetzung den Consular-Behörden von Galatz, Braila und Iulitscha, den Ortsbehörden der letzteren drei Städte, jenen von Ismael und Reni und den Kommandanten derjenigen Kriegsschiffe mitgetheilt worden, die kraft des Art. 19 des Pariser Vertrages an der Donaustationen stationirt sind, um die Ausführung der Schifffahrt-Reglements daselbst zu überwachen. — Nach Mittheilungen aus Rom hat Sr. Majestät der König dem Papste ein Prachtexemplar des Werkes von Lepsius „Denkmäler Aegyptens und Aethiopiens“ zum Geschenk gemacht. — Von der im vergangenen Jahre im Königreiche veranstalteten Sammlung für die evangelische Kirche in Ungarn sind kürzlich dem evangelischen Gymnasium in Schemnitz 2325 Gulden durch die Preussische Gesandtschaft in Wien überwiesen worden. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz, von Kleist-Regow, ist nach Berichten aus Coblenz so weit wieder hergestellt, daß er einige Stunden des Tages den Geschäften widmen kann. Die kürzlich in der Rhein- und Ruhrzeitung gemeldete Nachricht, als beabsichtige er aus Gesundheitsrücksichten, sich pensioniren zu lassen, ist ungegründet, dagegen vernimmt „Deutschland“, daß derselbe die jetzt vacant werdende Oberpräsidentenstelle der Provinz Pommern, weil seine Güter dort gelegen sind, anzunehmen gewillt sei. — Nach statistischen Aufstellungen zählte der Preussische Staat — mit Ausnahme der Hohenzollern'schen Lande — im Jahre 1855 4185 promovirte Aerzte, während deren im Jahre 1849 nur 3518 vorhanden waren, so daß 1849 durchschnittlich 4631, im Jahre 1855 aber 4044 Civileinwohner auf einen Arzt kamen. Die Vermehrung der Zahl der Aerzte in diesem Zeitraum von 6 Jahren ist daher eine ziemlich erhebliche gewesen. Sehr verschiednen stellt sich die Sache freilich in den einzelnen Regierungsbezirken. Je weniger dicht und je ärmer die Bevölkerung ist, desto mehr Einwohner kommen auf einen Arzt, wie denn die Vermehrung der Niederlassung von Aerzten ebenfalls von der Dichtigkeit der Bevölkerung ein- und von deren Wohlhabenheit andererseits abhängt. So kamen in dem letzten Jahre auf jeden der 501 zur Civilpraxis berechtigten Personen ungefähr 852 Einwohner, während im Regierungsbezirk Coblenz erst auf 6084 Einwohner ein Arzt kam.

* **Berlin, 12. October.** Ueber eine Episode der Stuttgarter Zusammenkunft geht uns von unserm Pariser SS-Correspondenten nachträglich eine piquante Mittheilung zu, die ihm, wie er versichert, aus guter Quelle zugefloßen ist. „In dem Stuttgarter Lorbeerkranz“ schreibt er, war doch wohl hier und da ein kleines Dornlein für den Französischen Imperator eingeflochten. Bei seiner Anwesenheit in Osborne kam man auf die bevorstehende Zusammenkunft von Stuttgart zu sprechen, und zwar soll man sich Englischerseits etwas vorwurfsvoll über diese Besprechung mit dem ehemaligen gemeinschaftlichen Feinde ausgelassen haben. Natürlich wurde diese Sache nur in sehr engem Circle in Anregung gebracht. Napoleon III. entschuldigte sich damit, daß er nicht anders könne, man habe ihn dazu eingeladen und er könne „aus Courtoisie“ die Sache nicht gut von sich weisen. Als nun in Stuttgart die

Reise von Weimar war, und der Kaiser der Franzosen seine Verbundenheit merken ließ, daß man hier mit ihm zusammenkommen, um dann, ohne ihn vorher benachrichtigt zu haben, nach Weimar zu gehen, entschuldigte sich der Kaiser von Rußland ganz in derselben Weise, wie Napoleon III. es in Osborne gethan, aber auch vollständig in denselben Ausdrücken und Worten. Die geringste Moral, welche wir aus dieser Geschichte ziehen können ist, daß Rußland sehr genau von Allem unterrichtet worden sein muß, was sich im engsten Kreise in Osborne zugetragen hatte.

Aus Hannover, 10. Oct. Der König und die Königin sind nebst dem Kronprinzen und den Prinzessinnen Friederike und Mary gestern Nachmittag vom Seebade Norderny wieder in der Residenz eingetroffen.

Aus Luxemburg, 10. October. Die Regierung scheint noch vor dem Zusammentritt der Kammer alle bestehenden Gesetze abändern zu wollen und jeder Tag bringt neue Ueberraschungen. In drei Tagen sind nicht weniger als vier solcher Decrete erschienen. Das erste betrifft die Rechte und Pflichten der Beamten und hebt gleichzeitig das Gesetz auf, welches verbot, mehrere Aemter gleichzeitig zu versehen oder ein Amt mit einem andern Geschäft zu verbinden. Das zweite Decret enthält eine Abänderung in der Gesetzgebung über den Stempel, das dritte betrifft die Hypothekar-Kasse der internationalen Bank und gestattet u. A. die Zwangs-Veräußerung von Immobilien, welche bei derselben durch Gemeinden hypothecirt worden, das vierte endlich bringt eine Abänderung des bestehenden Gesetzes über die directen Abgaben.

Aus Hessen-Darmstadt, 10. Okt. Endlich ist die langersehnte Entscheidung in der Beamtenbesoldungsfrage erfolgt. Die erste Kammer ist gestern im Wesentlichen ganz den Beschlüssen beigetreten, welche die zweite Kammer schon am 28. Mai über die Proposition der Staatsregierung auf Erhöhung der Gehalte der Staatsbeamten gefaßt hatte, und ebenso den Beschlüssen der zweiten Kammer vom 29. Mai über dieselbe Frage bezüglich der Offiziere und Militärbeamten.

Wien, 10. October. Die Triester Zeitung hat sich in einer ihrer letzten Nummern aus Vera schreiben lassen — und auch unser Correspondent in Constantinopel hat uns dieselbe Mittheilung gemacht — daß sowohl unser Gesandter in Constantinopel, Freiherr von Prokesch-Osten, als auch der dortige Englische Gesandte, Lord Stratford de Redcliffe, bei der hohen Pforte auf Annullirung der Wahlen in den Donaufürstenthümern gedrungen hätten. Daß diese Wahlen selbst in einer Weise zu Stande gekommen sind, welche sie als den vollendetsten Ausdruck der schamlosesten Agitation, Einschüchterung und jeder Art von Willkürlichkeit stempeln, liegt offen zu Tage, und das Recht der Annullirung, welches sich Frankreich kürzlich so anmaßend und herausfordernd vindicirte und dessen eigentliche Charakteristik nachgerade auch dem blödesten Auge klar geworden ist, würde ohne Frage in Betreff der jetzigen Wahlen als ein begründetes und unabweislich Oesterreich zur Seite stehen. Ich habe Ihnen indessen schon vor Kurzem und als sich die schamlosen Intriguen übersehen ließen, welche von gewissen Seiten in Scene gesetzt wurden, berichtet, daß Oesterreich nicht gesonnen sei, Wahlen zu annulliren, welche an sich richtig und rechtlich als nicht vorhanden zu betrachten sein müssen. Unser Cabinet wird erst dann den Zeitpunkt für ein entschiedenes Auftreten für gekommen halten, wenn es sich um die definitive Feststellung der künftigen Organisation der Donaufürstenthümer im Schoße der zu dem Ende wieder zusammenzutretenden Pariser Conferenz handeln wird. Dort wird auch die Thatsache zur Geltung gebracht werden, daß Repräsentanten nicht fähig sein können, die Wünsche der Bevölkerung auszudrücken, welche mit List und Gewalt zur Wahlurne getrieben wurde, Repräsentanten, welche nichts weiter vertraten, als die selbstsüchtige, ihnen aufgepropfte Ansicht politischer Agitatoren. Es versteht sich danach von selbst, daß das Resultat der Divansberathungen nicht den mindesten Anhalt für die wahren Wünsche und Bedürfnisse eines Landes bieten kann, dessen einzig urtheilsfähiger Theil durch Terrorismus von den Wahllisten und der Wahl kürzlich ausgeschlossen wurde. Uebrigens haben die Divans ad hoc bekanntlich nur die Wünsche des Landes darzulegen, ein Umstand, der ihnen an sich schon zur Genüge ihre wahre Bedeutung anweist. Muß unter diesen Umständen auch die Nachricht der Triester Zeitung als völlig irrig bezeichnet werden, so ist das Resultat doch schließlich dasselbe, d. h. die Wahlen sind null und nichtig, nichtig mithin Alles, was in Folge derselben von den Divans ad hoc als angeblicher Wunsch der Donaufürstenthümer zu Tage gefördert werden mag. — Nachdem schon mehrfach zum Offensbaren Nachtheil der Verwaltung, sowie auch zur Gefährdung schwebender Criminaluntersuchungen u. s. w. vorexist für die Deffinitivität nicht geeignete Nachrichten aus den betreffenden Acten durch

Dienstmißbrauch ihren Weg in die Deffentlichkeit, namentlich in die Presse gefunden hatten, ist jetzt sämmtlichen Beamten die strengste Verabreichung des Amtesheimlichkeits, was sie schon im Strafrecht verpflichtet, bei Androhung der gesetzlichen Strafen, die unnachlässig eintreten werden, eingeschärft worden. — Die mit so viel Aufsehen vorher verurtheilten „Sachbündel des Fortschrittes“, welche von Maxima Schustke herabgelassen werden, sind bereits ein höchst merkwürdig gehaltenes Programm veröffentlicht worden, welches in der Folge erscheinen wird.

Frankreich.

Paris, 10. October. Man scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, den Kaiser fortwährend auf neue Reisen zu schicken, wenn er kaum von den alten zurückgekehrt ist. Er ist wirklich dieses Jahr schon fünfmal gereist, daß man ihm jetzt bei Herannahen des Winters einige Ruhe gönnen möchte. Mit vieler Beharrlichkeit bringt man namentlich eine Reise nach München zum Vorschein, wo er mit dem Kaiser von Oesterreich zusammenkommen soll. Die Sache scheint kaum glaublich, am allerwenigsten für dieses Jahr. Etwas anderes ist es mit der Reise nach Marseille, die jetzt, nach zuverlässigen Mittheilungen, beinahe ganz sicher auf den 23. festgesetzt ist. Es sind sogar für den Empfang und den Aufenthalt an den Hauptpunkten bereits Instructionen an die verschiedenen höheren Militär- und Civilbehörden ergangen. Die weitere Reise nach Algerien bleibt jedoch sehr problematisch. — In Bezug auf die Arabischen Bureaus will man jetzt das Auskunftsmittel treffen, ihnen das Recht der Steuererhebung und der summarischen Hinrichtungen ganz zu entziehen. Die Steuern sollen von eignen Civilbeamten erhoben werden. Hiermit glaubt man die zwei Hauptklippen derselben glücklich umgangen zu haben. Für die Folge wird jedoch bei der sich mehr entwickelnden Civilisation dieses Zwitterinstitut sich mit jedem Tage mehr als unzureichend und unentwäglich herausstellen. — Algier wird jetzt einen Ceep-arsen erhalten, wie ihn die fünf großen Kriegshäfen Frankreichs bereits haben. — Der Sohn Bel Hadj's wurde dem Kaiser gestern von Jules Favre in Chalons vorgestellt. Der Kaiser nahm ihn huldvoll auf und man hofft, daß die Strafe seines Vaters eine wesentliche Milderung erfahren werde. Ueber Doineau kam es im Ministerrathe zu ernstlichen Discussionen. Nur mit einer Stimme Majorität entschied man sich dafür, das Gnadengesuch der Familie bei dem Kaiser zu befürworten. Der Bruder Doineaus hat sich, wie heute berichtet wird, nicht getödtet. Er lebt noch und hatte eine Audienz bei dem Kaiser. — Wie man vernimmt, hat der Kaiser die Sammlung für die Opfer der Indischen Revolution in den Zeitungen zu veröffentlichen untersagt, wahrscheinlich aus keinem anderen Zwecke, als weil der geringe Ertrag derselben sich in der Deffentlichkeit nicht sehr glänzend ausnimmt. Die Sammlung für Manins Denkmäl wurde dagegen von der Regierung mit der größten Bereitwilligkeit gestattet. Die gezeichnete Summe beträgt, auf der vierten Liste, schon über 6000 Frs. — Der Morning Advertiser wurde heute Morgen mit Beschlag belegt, weil er seine Englischen Kollegen, namentlich Times, Morning Chronicle &c. beschuldigte, Subventionen von der Französischen Regierung anzunehmen. Die Times wird auf 6000, die übrigen werden auf 3000 Pfd. St. taxirt. Uns wundert weniger, daß die Französische Regierung so viel bezahlt, als daß die Times, wenn die Behauptung richtig ist, von ihrem Standpunkte aus, sich für so wenig hergiebt. — Eine neue Art und Weise, verdächtige Correspondenzen zu controliren und im fac simile aufzubewahren, bringt jetzt die Pariser Polizei in Anwendung. Sie läßt nämlich die betreffenden Schriftstücke photographiren, und diese Operation soll ebenso schnell als gelungener ausgeführt werden. Es läßt sich in diesem Falle auch ohne Namensunterschrift sehr leicht der Schreiber eines verdächtigen Briefes ausfindig machen und überführen. Es ist dies unstreitig eine der raffiniertesten Anwendungen einer Kunst, die noch eine so unendliche Zukunft vor sich hat. Zu was wird man sie später nicht noch benutzen?!

Paris, 10. Oct. Der seit einigen Tagen andauernde Regen macht dem Lager zu Chalons ein schneelleres Ende, als es Anfangs beabsichtigt war. Heute Abend wird der Kaiser, welcher diesen Nachmittag halb 2 Uhr Chalons verlassen hat, in Saint Cloud erwartet. Die Schwadron Hundert-Garden, welche im Lager war, ist gestern Abend per Eisenbahn hier angekommen. Heute ist ein Regiment Voltigeurs auf demselben Wege hier eingetroffen, und morgen wird ein Regiment Grenadiere hierher zurückkommen, sowie nach und nach alle Truppen, welche die Pariser Garnison ausmachen, aus dem Lager hierher zurückbefördert werden. — Die Türkische Circulärnote, von der ich Ihnen neulich gesprochen,

ist durch Djemil Bey dem Französischen Gouvernement mitgetheilt worden. Ihr Inhalt berechtigt nicht zu sanguinischen Hoffnungen Betreffs des Zustandbringens der Donaufürstenthümer, da die Oesterreichische Regierung darin erklärt hat, im Interesse ihrer Souveränitätsrechte herzuhalten, was sie im Pariser Congreß für die Vereinigung der Fürstenthümer entschieden hatte. — In dem Gerichte, als wäre in Weimar zwischen dem Kaiser von Rußland und Oesterreich das Prinzipium eines Handelsvertrage, wie er zwischen Rußland und Frankreich besteht, festgestellt worden, ist nichts Wahres, so wie auch, so viel ich höre, in Stuttgart eine Verminderung der stehenden Heere nicht zur Sprache gekommen ist. — Die Barrieren der Stadt Paris, welche nach der „Indépendance belge“ am 1. Januar bis zu den Fortificationen hinausgerückt werden sollen, werden auch nach dieser Epoche ihren bisherigen Platz noch behaupten.

Paris, 10. October. Briefe des Constitutionnel aus dem Lager berichten von einem Besuche, welchen die Kaiserin Eugenie am Montage ihrem Regimente abstattete. „Als die Dragoner gerade damit beschäftigt waren, die durch die Regengüsse veranlassenen Schäden ihres Vivouacs auszubessern, traten zwei sehr einfach gekleidete Damen, begleitet von einem Ordonnanz-Offizier des Kaisers in das Lager, während ihr Wagen in ziemlicher Entfernung folgte. Eine dieser Damen war die Kaiserin, welche — ohne auf Regen und Schmutz zu achten — „ihr Regiment“ besuchen wollte. Da die Kaiserin verschleiert war und das abscheuliche Wetter alle Offiziere in die Zelte gebannt hielt, so wäre die Kaiserin unerkannt geblieben, wenn nicht eine der Form nach originelle, aber wohlwollende Mahnung sie veranlaßt hätte, sich umzudrehen, und dem Jacoquino ein Ende machte: „Nehmen Sie sich in Acht, Mamsell“, sagte ein Dragoner, welcher einen Schmutzhaufen tapfer in Angriff genommen hatte, „Nehmen Sie sich in Acht, Mamsell, . . . Sie werden fallen . . . Nicht hierher, da verfaßt man.“ Mit welchem Enthusiasmus die „Kaiserin-Dragoner“ einen Augenblick später ihren lebenswürdigen Obersten begrüßten, bedarf kaum der Erwähnung. — Der bekannte Astronom Goldschmidt, der jüngst mehrere Planeten entdeckte, ist endlich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Die Eöje Welt sagt, er habe diesen Orden nur seiner Galanterie gegen die Kaiserin zu danken, indem er den letzten Planeten „Eugenie“ nannte, weil die Zahl der alten Götter und Göttinnen erschöpft war. — Wie der Moniteur meldet, hat die Russische Regierung beschlossen, daß künftig die Schiff-Papiere der Handelsfahrzeuge, welche in den Russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres anlangen, nach einfacher Vorzeigung bei dem Zollamte, direct an die betreffenden Consulen gelangen sollen. Diese sind jedoch gehalten, die Papiere den Capitainen nur gegen Vorweis eines von der Lokal-Zollbehörde ausgestellten vor-schriftsmäßigen Abfahrts-Erlaubniß-Scheins auszuhandigen. — Gestern haben vor dem Tribunal zu Colmar die Verhandlungen in Sachen des Staates gegen den Grafen Migeon begonnen. Graf Migeon, welcher 1849 in die gesetzgebende Versammlung gewählt und später, bei den Wahlen von 1852, zum Abgeordneten beim gesetzgebenden Körper gewählt worden war, trat auch bei den jüngsten Wahlen im Monat Juni wieder als Candidat auf; diesmal jedoch nicht als Candidat der Regierung. Nichtsdestoweniger wurde er im 3. Wahlbezirk des Ober-Rheins mit 17,000 Stimmen gegen 10,000, welche sein Mitbewerber erhielt, wiedergewählt. Einige Zeit darauf wurde die competente Behörde des Departements in Kenntniß gesetzt, daß die Wahlen nicht loyal vor sich gegangen seien. Es liefen selbst so ernste Beschwerden ein, daß man Migeon beschuldigte, seine Wahl durch verbrecherische Umtriebe durchgeführt zu haben und der Staats-Procurator von Belfort sah sich veranlaßt, eine Untersuchung einzuleiten. In der Zwischenzeit bekam die Behörde von Colmar Kunde von fremden Orden und selbst dem der Ehrenlegion, welche Graf Migeon getragen haben sollte. Hieran wurde an die Anklage-Kammer ein Bericht erstattet und Graf Migeon sowie sein in den Proceß verwickelter Secretär-Humbert durch Beschluß vom 17. Aug. vor das Tribunal zu Colmar verwiesen. Graf Migeon appellirte, aber seine Berufung wurde unter dem 3. September verworfen. In Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache präsidiert der Präsident des Gerichts von Colmar in Person. Die Verhandlungen werden 8 Tage beanspruchen, da die Anklage 67, die Vertheidigung 130 Zeugen citirt hat. In der ersten Verhandlung trug Jules Favre, der Advokat des Grafen, auf Incompetenz-Erklärung des Gerichts Colmar und Einstellung des Verfahrens an, da bloß eines der angegebenen Verbrechen im Bezirke von Colmar begangen worden sei, — da das Vergehen des angeklagten Tragens des Ordens der Ehrenlegion gar nicht mit der fraglichen Angelegenheit zusammenhänge

und die ...
wird ...
den ...

Spanien.

Madrid, 8. October. Wir sind ohne Ministerium, und die Mitglieder des Cabinets, die ihre Rolle für abgespielt halten, arbeiten nicht mehr. Der Hof wünscht, daß die Minister beisammen bleiben, bis die Cortes ihre Sitzungen beginnen. Allein Narvaez und seine Collegen wissen sehr wohl, was das zu bedeuten hat. Man möchte sie auf parlamentarischen Wege los werden und zugleich begünstigten Personen den Zutritt zur Regierung öffnen. Die Sache ist schwierig genug, da sicher Niemand, der sich achtet, die Regierung unter so anomalen Verhältnissen antreten will. Es könnte auch geschehen, daß die Minister, wenn man sich sonst nicht zu helfen weiß, die gewünschten Zugeständnisse erhalten und ihre Portefeuilles retten. So sagen wenigstens gewöhnlich wohl unterrichtete Leute, doch ist es viel wahrscheinlicher, daß man ein Uebergangs-Ministerium ernennen wird, falls Bravo Murillo oder Bertran de Rís sich nicht entschließen, ein Ministerium zu bilden. Dieses würde bis zur Eröffnung der Cortes bleiben, wo man auf den Erfolg der Candidatur Murillo's zur Präsidentschaft des Congresses zählt, und man könnte diesem dann ohne Aufstand die Bildung eines neuen Cabinets übertragen. Von mehreren Seiten wird zwar behauptet, O'Donnell werde in den Palast berufen werden, es wird aber kaum geschehen, denn O'Donnell ist fest entschlossen, kein Portefeuille anzunehmen, und hat auch schon durch ein ihm befreundetes Journal erklären lassen, er wolle von keiner Stelle wissen und werde nur im Falle eines Krieges ein Armeé-Commando übernehmen. Auch der Gouverneur von Madrid, Marfori, wird seine Entlassung einreichen. Er war mit Ursache der gegenwärtigen Krise, da der Herzog von Valencia ihn zum Marineminister machen wollte. — Die Abreise von Mirafol nach Cuba an Stelle von Concha ist gewiß. — Der Gesandte in Constantinopel hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten angezeigt, daß die Porte den Vicomte Kerckhove de Warent gegenwärtigen Residenten des Sultans zu Brüssel, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe ernannt hat. — Die Espana giebt die Bevölkerung Spaniens, einschließlich der Colonien, wie folgt an: Spanien und die angrenzenden Inseln 16,301,851 Seelen, Cuba 1,023,713, Portorico 312,000, Philippinen 3,507,277. — Im Ganzen 21,144,871 Seelen.

Italien.

Rom, 3. October. Der S. S. zufolge wird sich der Pabst, wenn das Wetter nicht ungünstig ist, nächste Woche nach Civita Vecchia begeben, und nach kurzem Aufenthalte von dort zur See nach Gaeta, das ihm in den verhängnisvollsten Augenblicken seines Lebens Schutz und Rettung aus Verfolgershänden bot. Der König von Neapel wird mit ihm da zusammentreffen und ihn nach Benevent begleiten. Von Benevent will der Pabst durch die Provinz Frosinone nach Rom zurückkehren. — Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht einen Bericht über die päpstlichen Finanzen; es ist darin von der neuen, mit dem Hause Rothschild abgeschlossenen Finanz-Operation die Rede. Folgendes ist der Schluß des Rapports: Zu den Hilfsquellen, welche der neue Vertrag mit dem Hause Rothschild bietet, fügen wir noch 172,800 Scudi bei, welche von der Einstellung der Bezahlung an die zu Bologna und Ancona garnisonirenden Oesterreichischen Truppen herrühren. Diese und die vorhergehenden Summen ergeben pro 1857 einen Total-Ertrag von 835,777 Sc. 27 C., so daß das Aufschlag-Budget pro 1858 kein Deficit ergibt. — Das Budget pro 1858 weist gegen jenes von 1857 eine Vermehrung der Einkünfte von 331,300 Scudi 19 C. und eine Abminderung der Ausgaben von 202,425 Scudi 37 C., sohin eine Total-Ersparniß von 557,331 Scudi 56 C. nach.

Großbritannien.

London, 10. October. Von Seiten der Russischen Gesandtschaft ist bei Lord Palmerston die Neapolitanische Frage insofern wieder in Anregung gebracht worden, als man seine vollkommene Bereitwilligkeit zu erkennen gab, die ersten vermittelnden Schritte zur Wiederanknüpfung der abgebrochenen diplomatischen Verbindungen beim König Ferdinand zu thun und die Versicherung glaubte erteilen zu können, daß der König sich sehr zu einigen Concessionen bereit finden lassen werde, wenn ihm auch Ruß-

land die Nothwendigkeit nahe gelegt haben würde, die angestrebte allgemeine friedliche Allianz der Regierungen, für die bereits schon so viele Opfer gebracht worden sind, nicht durch zu weit gehende Starrheit zu durchkreuzen. Diese gewiß sehr gut gemeinten Versuche haben hier eine ziemlich kühle Aufnahme gefunden, indem der Premier erklärte, England könne und werde nicht einseitig in einer Angelegenheit vorgehen, die es in Gemeinschaft mit Frankreich begonnen habe; für jetzt lägen überhaupt keine Gründe für die Westmächte vor, von ihren ursprünglichen Anforderungen an Neapel, zu deren Erfüllung die Regierung des Königs Ferdinand noch gar keine Schritte gethan habe, das Geringste abzulassen. Uebrigens dürfte sich vielleicht bald eine Gelegenheit finden, die Sache zur Entscheidung zu bringen, da die gesammte Italienische Frage einer definitiven Regelung, die hoffentlich zur allseitigen Befriedigung ausfallen werde, entgegenstehe. Aus der letzten Wendung, die wir von guter Seite verbürgt wird, scheint hervorzugehen, daß die Cabinette von St. James und der Kaiserin trotz der Zusammenkunft in Stuttgart nicht bloß vollkommen d'accord sind, sondern auch noch immer für sich die politische Initiative beanspruchen. Im Uebrigen spricht man hier gleichfalls, wie auch anderswo viel von „friedlichen Allianzen.“ Was man eigentlich darunter verstehen soll, ist schwer einzusehen, wengleich der gute Wille anerkannt werden muß. Indes ist es am Ende doch räthlicher, die Sachen zu nehmen, wie sie sind und bei der Betrachtung der allgemeinen politischen Situation drängt sich unwillkürlich die Meinung auf, daß die Türkische Frage, mit ihrer sehr spizen Complication in Bezug auf den zu errichtenden Rannäenthron, die Sache Italiens, die Deutsch-Dänische Verwickelung und wahrscheinlich sehr bald der Scandinavismus zu viel Momente des Zwispalts enthalten, als daß das 1000jährige Reich des Friedens schon so nahe sein sollte, wie uns einige romantische Politiker einreden möchten. Zwar ist es nicht nothwendig, daß es bei der einen oder der andern Frage zur blutigen Entscheidung kommt, wenn die Möglichkeit auch nicht durchaus in Abrede gestellt werden kann, allein von einer nicht blutigen Entscheidung bis zu friedlichen Allianzen ist denn doch ein ziemlich weiter Weg.

London, 10. October. Die Times bespricht heute dieselbe Seite der Indischen Angelegenheit, die unser Correspondent gestern berührt hat, nämlich die religiöse. Das Blatt äußert sich der Art, daß die Befürchtungen, welche der gestrige Verus aussprach, durchaus gerechtfertigt erscheinen. „Man mag uns Heuchler und Fanatiker nennen. Eine Nation aber, die jährlich viele Hunderttausende ausgiebt um das Evangelium über den ganzen Erdball zu verbreiten, und die jährlich Hunderte begeisterter junger Männer zu diesem Werke entsendet, wird es doch wahrlich nicht länger dulden, daß man in einem ungeheuren Lande, das wir als unser Eigenthum betrachten, und welches unter unseren Gesetzen steht, dem Christenthum geradezu Hindernisse in den Weg legt, ja, es unter gewissen Umständen beinahe verbietet. Wir wissen recht gut, wie schwierig es ist, unserm Wahrheits- und Pflichtgefühl zu genügen, ohne zu gewaltsam in die abergläubischen und irrigen Anschauungen der Eingebornen einzugreifen. Das Britische Volk aber ist zu sehr von der Wahrheit und Wichtigkeit seines Glaubens durchdrungen und von der Verantwortlichkeit, die auf den Bekennern desselben lastet, als daß es diesem Glauben nicht wenigstens ehrliches Spiel gönnen sollte. Jedermann in England ist davon überzeugt, daß die wahren Feinde unseres Glaubens in Indien keineswegs lächerlicher religiöser Wahn oder alberne mythologische Fragen sind. Wir haben vielmehr gegen verschiedene politische Systeme zu kämpfen, welche diese Dinge als Waffen gebrauchen, gegen eine ungeheure Masse des absolutesten Unglaubens und vielleicht gegen das noch gefährlichere Hinderniß eines nicht reinen moralischen Lebenswandels unter den in Indien lebenden Christen. Das alles aber sind Dinge, die dem Britischen Volke jetzt durchaus nicht mehr fremd sind, und in Bezug auf welche es seiner Ueberzeugung nicht untreu werden wird.“ — In einem anderen Artikel spricht sich die Times gegen den Vorschlag aus, die Verwaltung des Indischen Fonds dem Schatzkanzler zu übertragen. — Die Blätter erinnern jetzt mit Bezug auf den Indischen Aufstand an eine Rede, welche Mr. Henry Brougham, jetzt Lord Brougham, am 7. Februar 1828 im Hause der Gemeinen hielt. Es war dies die berühmte Rede über die Rechtsform, in welcher er unter anderen Uebelständen des richterlichen Systems die langen Verschleppungen und die Kostspieligkeit der in Appell-Instanz von dem früheren schlecht constituirten Gerichtshof des geheimen Rathes zu entscheidenden Rechtsfälle beklagte. Er hob den Gegensatz zwischen dieser schlechten Einrichtung und den mit den Gerichtshöfen von Seylon vorgenommenen Verbesserun-

gen hervor. In Folge dieser Verbesserungen, bemerkt er, habe die vorher rebellische Bevölkerung der erwähnten Colonie dem Mutterlande bei Unterdrückung einer Militär-Menterei Beistand geleistet. Brougham äußert ferner, wie in Hansard's parlamentarischen Berichten zu lesen ist: „Das Gleiche wird auf der Vorder-Indischen Halbinsel der Fall sein, wenn ihr euren Unterthanen eine Theilnahme an der Verwaltung eurer Gesetze gestattet und ihr Interesse und ihren Stolz für eure Unterstützung nutzbar zu machen wißt. Sollte je der Tag kommen, wo sich von Unzufriedenheit gestachelt, 70,000,000 gegen ein paar Tausend Stämme erheben, die auf den Ruinen ihrer alten Dynastien ihre Herrschaft begründet haben, so werdet ihr finden, um wie viel sicherer es ist, ihre Herzen gewonnen und ihre Anhänglichkeit durch ein gemeinsames Interesse an eurem System erworben zu haben, als euch auf 150,000 Sipahis zu verlassen, deren Stimmung eine treffliche ist, die sich jedoch in unzuverlässigen Händen befinden.“ — Die Times ist von dem Lord Mayor ersucht, mitzutheilen, daß die Zahl der aus allen Theilen des Königreichs mit Glückwünschen für den Indischen Fonds einlaufenden Briefe so groß ist, daß nothwendiger Weise zwischen der Abschickung der Geldsendung und der Empfangs-Anzeige von Seiten des Ausschusses zwei bis drei Tage verstreichen müssen. — Bei einem gestern stattgefundenen außerordentlichen Meeting der „Electric and International Telegraph Company“ ward beschlossen, den Rest der autorisirten Actien, im Betrage von 115,000 £, auszugeben. Diese größte der Englischen Telegraphen-Gesellschaften hat gegenwärtig 5439 Englische Meilen in Betrieb und 430 Stationen, so wie 2172 Instrumente in Thätigkeit.

Rußland.

St. Petersburg, 6. October. Zwischen dem Justiz-Ministerium und den betreffenden Behörden im Königreiche Polen finden unaußgesetzt Communicationen und Verhandlungen statt, welche sich auf die bereits in Angriff genommene Umgestaltung des Gerichtswesens in jenem Königreiche beziehen, deren Hauptzweck darin besteht, das in Rußland übliche Verfahren mit den nothwendigen Modificationen auch dort in Anwendung zu bringen. Zunächst handelt es sich darum, folgende Organisation in Polen einzuführen: Als höchstes Gericht für Civil-Angelegenheiten und Criminalfälle bleiben die 9te und 10te Abtheilung des Polnischen Senats wie bisher; 6 Civil- und Criminal-Höfe haben die zweite Instanz, während 39 Kreis-Gerichte neben den in jeder Gemeinde befindlichen Gemeinde-Gerichten die erste Instanz bilden. Uebrigens sind die Befugnisse des Senats bereits dahin erweitert worden, daß ihm auch die Sachen von jetzt an zustehen, die bisher dem Staats-Rathe vorbehalten waren; es gehören hierher Hochverrath, Verbrechen von Beamten, Kompetenz-Conflicte zwischen geistlichen und weltlichen Gerichten und Ähnliches. In Warschau soll sodann noch ein Handelsgericht eingesetzt werden. In vielen Kreisen machen sich indes jetzt Bestrebungen bemerkbar, eine Umgestaltung unseres Gerichtswesens dahin zu bewirken, daß die auf dem übrigen Continent fast überall schon eingeführte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit bei den Gerichten gleichfalls zur Durchföhrung kommen. Es scheint nicht unwahrscheinlich zu sein, daß die Regierung hierauf eingeht, da in dem Aitrußischen Wesen sich für diese Art des Rechtspredens manche Anknüpfungspunkte finden. — Rußland gehört, obgleich es in einzelnen Districten sehr viel Getreide producirt, doch zu den Ländern, in welchen die Landwirthschaft noch auf einer sehr niedrigen Stufe steht und wo man vielfach von den neuen Erfindungen gar keine Ahnung hat und sich auch sehr ängstlich gegen jede Neuerung verschließt. Der Regierung konnte das Nützliche einer solchen Sachlage nicht entgehen und ist die nächste Folge davon, daß sich unter ihrem Schutze in den einzelnen namentlich Ackerbau treibenden Theilen des Reiches agronomische Gesellschaften bilden werden, deren Zweck darin bestehen soll, einer rationellern Landwirthschaft Eingang zu verschaffen. Die Gesellschaften werden hier ein Central-Comité haben, von dem zur Unterstützung der Zwecke der Vereine eine agronomische Zeitschrift herausgegeben werden wird. Die Anlage von sogenannten Musterwirthschaften wird gleichfalls bezweckt, und erwartet man von diesem Plane die günstigsten Resultate. — Es wird hier viel davon gesprochen, daß der Finanzminister neue Maßregeln vorbereite, um eine größere Beheißigung der fremden Börsen an den Russischen Eisenbahn-Unternehmungen herbeizuföhren. Der Versuch, den man mit Herabsetzung der Disconten gemacht hat, muß wohl als gescheitert betrachtet werden, und kann man gewiß annehmen, daß, bevor sich die Geldverhältnisse im Allgemeinen nicht gebessert haben, alle Mittel fruchtlos bleiben werden, den Russischen Eisenbahn-Actien im Auslande überall einen Markt zu

Schaffen. Bei der Günst, in welcher sonst Russische Papiere wegen Promptheit in dem Nachkommen der Verpflichtungen Seitens der Regierung stehen, ist sonst die Zurückhaltung des Publikums bei diesen Actien, die bekanntlich die Rechte der Staatspapiere haben, schwer begreiflich.

Anzeigen.

Berliner Schlachtvieh-Markt.

Auf dem hiesigen Schlachtvieh-Markt sind am 6. October bis incl. den 12. October 1857 a) zum Verkauf gestellt worden: 1. Rindvieh 894 Stück, 2. Kälber 688 St., 3. Schweine 2321 St., 4. Hammel 5152 St. incl. 1344 St. alte vom vorigen Markttage; b) verkauft worden sind: 1. Rindvieh 857 St., 2. Kälber 688 St., 3. Schweine 2141 St., 4. Hammel 3140 St.; c) unverkauft geblieben sind: 1. Rindvieh 37 St., 2. Kälber — St., 3. Schweine 180 St., 4. Hammel 2012 St. Berlin, den 12. October 1857.

Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

In die Corporation der hiesigen Kaufmannschaft sind als Mitglieder aufgenommen:

- am 14. September d. J.: Herr Isaac Engel, Firma: I. Engel; Herr Friedrich Wilhelm Ludwig Engel, Firma: Wilhelm Engel; Herr Aron Eisner, Firma: J. Eisner & Co.; Herr Carl Wilhelm Hermann Sonnenburg und Herr Gustav Arnold Kühne, beide Firma: Sonnenburg & Kühne; Herr Johann Carl Soebel, Firma: Sollius Erben; Herr Maure Mohr und Herr Salomon Speyer, beide Firma: Mohr & Speyer; Herr Salomon Lipschütz, Firma: S. Lipschütz & Co.; Herr Friedrich Ludwig Heinrich Lauffer, Firma: Emil Lauffer & Co.; Herr Ewin Stein, Firma: Bonan & Stein; am 7. October d. J.: Herr Adolph Arensdorf und Herr Heymann Sommerfeld, beide Firma: A. Arensdorf & Co.; Herr Felix Carl Adolph Hart, Firma: Adolph Hart; Herr Carl Johann George Baude, Firma: George Baude & Co.; Herr Friedrich Wilhelm Dieckmann, Firma: F. W. Dieckmann; Herr Hermann Dungs und Herr Carl Friedrich Fomm, beide Firma: Dungs & Fomm; Herr Hillel (Peymann) Borchardt und Herr Samuel Friedlaender, beide Firma: Borchardt & Friedlaender;

Herr Adalbert Fedor Theophil Loffow, Firma: A. S. Loffow; Herr Carl Ludwig Adolph Eiserhardt, Firma: A. Eiserhardt. Berlin, den 12. October 1857. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Bekanntmachung.

Im Krämper Kammerlei Oderwalde stehen 300 Stück Eichen zum Verkauf, die zu diesem Behufe mit laufenden Nummern versehen worden sind. Kauflustige werden ersucht, sich dieselben an Ort und Stelle durch den Stadtförster Schulze zu Krämpe vorzeigen zu lassen, und demnach ihre höchsten Gebote bis spätestens den 31. d. M. schriftlich an uns einzusenden. Diese Gebote werden nur auf die gesammelten 300 Stück Eichen, wie sie stehen (nicht auf den kubischen Inhalt) entgegengenommen. Die Auswahl unter den sich meldenden Käufern bleibt vorbehalten, und liegen die weiteren Bedingungen bei dem oben genannten Stadtförster Schulze zur Einsicht aus. Grünberg in Nieder-Schlesien, den 7. October 1857.

Der Magistrat. [2576]

Bestellungen auf Senfkästen nach baupolizeilicher Vorschrift gefertigt, werden fortwährend entgegen genommen im Comptoir der Steingießerei von M. Czarnikow & Co., Prenzlauer Str. 30.

Tragbare Wächter-Control-Uhren neuester Erfindung, patentirt in Deutschland und Frankreich.

Unsere Wächter-Control-Uhren sind in Berlin einzig bei Herrn A. Zach, Uhrmacher, Markgrafenstraße 81, zu haben, welchen wir als unsern alleinigen Abnehmer dieser Uhren in Berlin haben. Schwenningen, (Württemberg), im October 1857. Birk & Seitter.

Diese Uhr übertrifft Alles, was bisher zu dem Zwecke den Wächter zu controliren gemacht worden ist; sie zeigt genau an, wie oft, zu welcher Zeit, in welcher Richtung er seinen Rundgang hält, ob er eine oder die andere der ihm vorgeschriebenen Stationen übergangen, wie viel Zeit er gebraucht, um von einer Station zur andern zu gelangen, wie lange er sich auf jeder einzelnen Station aufgehalten hat u. s. w. Sie liefert also jede Nacht ein bleibendes getreues Bild von den Umgängen des Wächters nach Zeit und Richtung, und erlaube ich mir dieselben den verehrten Stadt- und Dorfbehörden, Vorstehern öffentlicher Anstalten, Irrenhäusern, Strafanstalten, den Eisenbahnen, Bergwerks- u. Hütten-directionen, Fabrikanten unter Garantie zu empfehlen. Der feste Preis ist 25 Thlr. Verpackung gratis. Berlin, den 10. October 1857. [2582] A. Zach, Uhrmacher, Markgrafenstr. 81.

Berliner Contobücher-Fabrik, Julius Rosenthal,

Berlin, Neue Friedrichsstr. No. 45., bei der Garnisonkirche.

Größtes Lager liniirter, gedrackter und paginirter Contobücher, unübertroffen durch vollendet schöne Arbeit, durch vorzüglichstes Material und durch ihre dennoch so ungewöhnliche Billigkeit; Ueberraschend bequeme, neue Handlungsbücher, mit Schenata, wie sie noch nirgends weiter existiren, und wie sie erst durch Nachdenken über den sich täglich steigenden Aufschwung des allgemeinen Verkehrs hervorgerufen, daher namentlich für das Fonds- und Producten-Geschäft unentbehrlich sind.

Unendliche Auswahl von Börsennotizbüchern (gedruckte, liniirt, auch leer) zu den allerbilligsten Preisen;

Alle Schreib- und Postpapiere (Firmastempel gratis) Couverts und sämtliche Schreibmaterialien in höchster Vollkommenheit, wobei vorzugsweise zu erwähnen: die besten, in „über 200 Gattungen assortirten, englischen“

Metallschreibfedern und Federhalter.

Copirmaschinen und Stempelpressen aller Constructionen (von 3 Thlr. an), die so beliebten Letterclips, die practischsten Notizhalter, so wie alle Büreaugesenstände, Graveur- und Stein-druckarbeiten.

Alizarin-, Schreib- und Copirpapiere (Primissima Qualität). Paginirte Copirbücher in allen Sorten (1000 Seiten 1 1/2 Thlr. im Dutzend 1 1/2 Thlr. pro Stück).

Julius Rosenthal's Berliner Contobücher-Fabrik, [2583] Neue Friedrichsstr. 45.

[1955] Conrad Zelsing, Kunst-Uhren-Fabrikant,

Brüderstraße 20, Ecke an der Petrikirche, empfiehlt als etwas Neues und Praktisches: Genfer Taschenuhren, ohne Schlüssel aufzuziehen, als auch sein in allen Neuheiten größt assortirtes Lager Pariser Pendulen, Benule- und Reiseuhren, Regulatoure eigener Fabrik, Musikwerke, goldene und silberne Anker- und Cylinder-, Genfer Taschenuhren, Chronometres, Seconde de mort-, Repetir- und Savonette-Uhren, unter reeller Garantie zu billigen Preisen. Reparaturen werden gut ausgeführt.

[2060] Louis Franke, Damen-Mäntel- und Mantillen-Fabrik, Jäger-Strasse 47., 1. Etage.

Stellen-Offerten und Gesuche.

[2530] Ein mit der Buchführung und Correspondence vertrauter junger Mann, welcher längere Zeit in einem Bank-Geschäft gearbeitet und noch jetzt in einem solchen thätig ist, sucht ein Engagement. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter A. 19. erbeten:

[2581] Für einen gesetzten soliden Buchhalter und Correspondenten, im Bank-Commissions-Fach, der Bankgeschäfte an kleineren Orten schon selbstständig geleitet, dem Kenntnisse, Erfahrungen, wie Referenzen zur Seite stehen, wird bald oder für später eine entsprechende Stellung in einem Bank-Waaren- oder Fabrik-Geschäft gesucht. Auf sehr hohen Gehalt wird nicht gesehen. Gef. Adr. sub R. 25. befördert die Exped. d. Bl.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 13. October. Im Opernhause. (168. Vorstellung.) Lucia von Lammermoor. Tragische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti. (Frl. Albine Maray von der Italiänischen Oper zu London und St. Petersburg: Lucia, als Gastrolle.) Hohe Preise.

Im Schauspielhause. 174. Abonnements-Vorstellung. Die Grille. Kleine Preise.

Mittwoch, den 14. October. Im Schauspielhause. 175. Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Das Käthchen von Heilbrunn. Historisches Ritter-schauspiel in 5 Aufzügen, von H. v. Kleist, für die Bühne eingerichtet von H. Laube. Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Die Genfer, Pariser u. Schwarzwälder Kunst-Uhren-Handlung

vom Uhrmacher A. Zach, Markgrafenstraße 81, verkauft zu festen Fabrik-Preisen en gros und en détail: Wecker-Uhren mit messingener Kette und ganz massiv 1 Thlr 15 Sgr.; dito kleine mit Bronze-Blatt, Messing-Ketten und Gewicht 1 Thlr. 20 Sgr.; dito kleine mit Porzellan-Blatt, Rococo-Façon rich verguldet und mit Blumen verziert, Messing-Ketten und Gewichten 1 Thlr 25 Sgr. Dvige 3 Sorten mit halb und vollem Stundenschlag 1 Thlr. mehr. — Rahm-Uhren in Bronze oder schwarzen Rahmen mit Feder Schlag 4 und 4 1/2 Thlr., dito mit Federzug ohne Gewichte, für Stuben, Comptoirs 5 und 5 1/2 Thlr., mit acht verguldeten Baroque-Rahmen 1 Thlr. mehr. — Silberne Taschenuhren von 4 bis 6 Thlrn., do. silb. Kaviel 6 und 6 1/2 Thlr., dito mit glattem oder eiselirtem Goldrand, Cylinder-Façon, 7 Thlr. — Silberne Cylinder-Uhren in 4 Steinen gehend, gravirte Gehäuse 9 und 10 Thlr., dito mit eiselirtem Goldrand 10, 11 und 12 Thlr., dito in 8 Steinen 13 Thlr. — Silberne Anker-Uhren in 13 Steinen 14 und 15 Thlr., dito Goldrand 16 und 17 Thlr. — Goldene Cylinder-Uhren für Damen oder Herren, gravirt oder emailirt, in 4 Steinen gehend, 20 und 22 Thlr., dito in 8 Steinen 24 und 25 Thlr. — Goldene Anker-Uhren in 13 Steinen gehend 26 und 28 Thlr., dito mit Goldkaviel 32 und 34 Thlr., mit Parachute und Compensateur in 19 Steinen gehend 40 und 42 Thlr., mit Serwinett-Goldboden unter Glas 44, 45 und 48 Thlr. —

Patent-, Anker- und Cylinder-Uhren, ohne Schlüssel aufzuziehen und die Zeiger zu stellen. Silberne Cylinder-Uhren von 16 Thlr., dito mit Goldrand 17 Thlr., silberne Anker-Uhren 20 Thlr., mit Goldrand 21 Thlr., goldene von 26 Thlr. an. Nipp-Uhren in Bronze mit Glasglocke 3 Thlr., dito Porzellan 3 1/2 Thlr. — Kleine Bronze- oder Porzellan-Stuh-Uhren mit Glasglocken 5 1/2-7 Thlr. — Porzellan-Stuh-Uhren, halb und volle Stunden stark auf Feder schlagend, 7 und 8 Thlr., mit Sockel und Glasglocke 9 Thlr. 14 Tage gehende Bronze-Stuh-Uhren mit Sockel und Glasglocke 12 Thlr., 8 dito mit halb und vollem Stundenschlag 15 und 16 Thlr. — 8 Tage gehende Regulateur-Uhren, in Mahagoni- und Polshander-Gehäusen, Rococo oder fein ausgelegt, 13 1/2, 15 und 17 Thlr. — Reise-Wecker-Uhren à 5 1/2, 7 1/2 bis 20 Thlr.

Transparente Nacht-Uhren

in Gußeisen-Gehäusen, Rococo oder Jagdstücke auch mit Schreibzeug, 4 und 4 1/2 Thlr., in verguldeten Gehäusen mit großen Porzellan-Figuren 5, 5 1/2 und 6 Thlr. Sämmtliche Uhren werden in meiner Werkstatt regelmäßig gut abgezogen und pünktlich regulirt, und garantire für die Güte und das Nichtiggehen auf 1 Jahr. — 14 Farthig goldene Uhrketten mit goldenem Brequet-Schlüssel, 5, 6, 7, 8 Thlr., dito ganz massive mit Schlüssel 11, 12, 13 Thlr. — dito lange um den Hals 14, 15, 16, und 17 Thlr. — 14farthig goldene Breich-Ketten für Damen, 8, 9, 10, 11 Thlr. — dito goldene Uhrhaken für Damen 3, 3 1/2, 4, 5 u. 6 Thlr.

Wachte Pariser Schlangen- und Panzer-Westen-Uhrketten

von Zalmi oder Neugold, à 1, 1 1/2, 1 3/4, 2 u. 2 1/2 Thlr., die dazu passenden Brequet-Schlüssel mit Gesperr, à 7 1/2, 10 und 15 Sgr., dito lange Ketten um den Hals mit Schieber 2 1/2 und 3 Thlr., den 14 farthigen goldenen so täuschend ähnlich, daß selbst Sachkennner ohne Goldprobe nicht unterscheiden können.

Uhrmacher A. Zach, Markgrafenstraße Nr. 81.

Auswärtige Bestellungen werden durch Baareinsendung oder Postvorschuß reell und gewiß befriedigend ausgeführt. Bei etwaigem nicht gefallenden Aeußern verpflichte ich mich, alles umzutauschen. Bei 6 Stück 10 pCt. Rabatt. [2582]